

# Von Ennepetal nach L. A.

FN-Reitlehrerin Martina Schuchhardt aus Münster hat ihre Schüler zu zahlreichen Erfolgen und Medaillen bei drei Weltreiterspielen der geistig behinderten Reiter geführt.

**L**os Angeles, Shanghai, Athen. Normalerweise fliegt man als Reitlehrer aus dem ländlichen Westfalen nicht mit seinen Schülern in diese Weltstädte. Als sich Martina Schuchhardt mit 15 Jahren fest dazu entschloss, Reitlehrerin zu werden, hätte sie sich das auch nicht träumen lassen.

Knapp 30 Jahre später begleitete sie das erste Mal die von ihr trainierten, geistig behinderten Reiter zu deren Weltspielen, den „Special Olympics“.

2007 flog das Team nach Shanghai, 2011 nach Athen, 2015 nach Los Angeles. Jeweils in einer großen Gruppe aus Familienangehörigen und Betreuern. Einmal Gold, dreimal Silber und dreimal Bronze sowie fünf weitere Platzierungen waren die Bilanz dieser drei Weltspiele. Harte Arbeit der Reiter an sich selbst, starke Nerven für Trainer und Betreuer, keine Selbstverständlichkeiten, nichts geschenkt, kein Behindertenbonus – denn die Anforderungen auf dem jeweiligen Prüfungslevel sind für alle Starter gleich. Und sie treffen auf internationale Konkurrenz aus der ganzen Welt. Auf fremden, vom Gastgeberland zur Verfügung gestellten Pferden. „Normale“ Dressurreiter würden mit dem Kopf schütteln, Martinas Schuchhardts Reiter legten los, getreu dem Special Olympics Motto „Lass mich gewinnen, aber wenn ich nicht gewinnen kann, dann lass es mich mutig versuchen!“

Bei nationalen Spielen in Deutschland und Dänemark holten ihre Schüler weitere 18-mal Gold, 13-mal Silber und 9-mal Bronze und 15 Platzierungen. Beim ersten Start, 2004 in Hamburg, waren alle überwältigt: „Es war ein Erlebnis, 4000 Teilnehmer aller Sportarten marschierten nach Bundesländern gruppiert ein“, blickt die Reitlehrerin zurück. Innerhalb von zwei Jahren hatte sie zwei ihrer Reiterinnen zu Turniersportlern ausgebildet.

Mittlerweile hat Martina Schuchhardt enorme Erfahrungen gesammelt, aber nichts ist Routine, die tägliche Herausforderung und auch die täglichen Überraschungen bleiben: „Behinderte Reiter zu unterrichten ist unheimlich spannend; es gab so vieles, an das man sich herantasten musste.“

Martina Schuchhardt [2. v.li.] bei den „Special Olympics“ in Los Angeles: Shakehands mit Promi Maria Shriver [2. v. re.].



Fotos: privat

Im Laufe der vergangenen zwölf Jahre waren es zehn Reiter aus der Kadenschmiede der Trainerin A, die Medaillen und Schleifen mit nach Hause brachten. Große Emotionen und Tausend schöne gemeinsame Momente wurden wahr:

Etwa die Eröffnungsfeier im Olympiastadion von Athen mit einem Konzert von Stevie Wonder vor Tausenden gehandicapten Sportlern aus aller Welt, eine persönliche Begegnung in Los Angeles mit Special Olympics-Botschafterin Maria Shriver, deren Mutter Eunice Kennedy-Shriver die Special Olympics-Bewegung gegründet hatte. Oder ein meet & greet mit ihrem Ex-Gatten Arnold Schwarzenegger in Shanghai: „Einer unserer Reiter durfte ihm die Hand schütteln und wollte sich danach tagelang nicht mehr waschen“, blickt die 53-Jährige lachend auf einige Highlights zurück.

## Lehre im Stall Klimke

Diese einzigartige Leistung im Behindertenreitsport wird ermöglicht durch die Trainingsbedingungen im Integrativen Reittherapiezentrum der Alexianer GmbH in Münster, dessen

Leiterin Martina Schuchhardt seit dem Jahr 2000 ist.

Angefangen hat der Pferdetraum für sie auf einem Ponyhof in ihrer Heimatstadt Ennepetal. Mit elf wurde sie Mitglied im RV Ennepetal und begann dort zu reiten, mit 13 kaufte ihr Vater ihr ein 17-jähriges Lehrpferd aus dem Verein. Das „Pferdevirus“ gedieh prächtig, auch wenn ihre Eltern das argwöhnisch betrachteten.

Mannschaftsreiten und Kreismeisterschaften auf A- und L-Niveau in der Dressur, Springen und im Busch für ihren Heimatverein waren für Martina Schuchhardt selbstverständlich. Der Wunsch, Reitlehrerin zu werden, stand schnell bombenfest. Doch als sie Ende der 1970er Jahre die Schule verließ, nahm niemand ein Mädchen als Reitlehrling an, es hagelte Absagen. Martina Schuchhardt erfüllte also ihren Eltern den Wunsch, „etwas Ordentliches“ zu lernen: Es wurde eine Konditorlehre, die sie tapfer beendete.

Danach wollte sie immer noch Reitlehrerin werden, und wieder erhielt sie lauter „Neins“. „Weibliche Lehrlinge waren damals nicht so üblich“, blickt sie zurück. Sie arbeitete also ein Jahr



Freuen sich gemeinsam über Bronze für Janine Schwirblatt (Mi.): Martina Schuchhardt (re.) und Kollegin Christine Nölke.



Siegeszug für Dr. Klimke, Martina Schuchhardt (mit Schimmel vorne re.) trägt die Vereinsstandarte.



Teamfoto vor der Skyline von Shanghai, in der Mitte Reitlehrerin Martina Schuchhardt.



In jungen Jahren über dem Birkenoxer.

als Pferdepflegerin, es folgte ein Praktikum, wo sie von einer S-Reiterin viel guten Unterricht erhielt. Bis 1984 die Praktikumszusage eines gewissen Herrn Dr. Reiner Klimke vom Reiterverein „St. Georg“ Münster kam.

Es wurden viele Jahre daraus. Dr. Klimke unterzeichnete bald einen Lehrvertrag für „Zucht und Haltung“. Nach diesen zwei Jahren folgten zwei weitere Jahre „Reiten“. „Das war schon eine besondere Zeit damals, mit dem berühmten Olympiareiter und mit seinen internationalen Schülern aus aller Welt, die bei ‚St. Georg‘ zu Gast waren.“

Den „Doktor“ und Ahlerich jeden Tag trainieren zu sehen – normal. Einmal führte sie als Standartenträgerin den Zug der bald 50 Münsteraner Reiter an, die Dr. Klimke nach seinem Olympiasieg zu Hause zur Siegesfeier abholten und seiner Kutsche das Geleit gaben. Klimke-Schüler Ralf Isselhorst gehörte auch zu ihren Ausbildern und zudem orientierte sich Martina Schuchhardt an der Westfälischen Reit- und Fahrschule, holte sich weiteren Schliff bei Michael Putz, dem damaligen Schulleiter. Sie absolvierte später dort auch noch den Trainer A. Zunächst

aber kam 1988 die Bereiterprüfung, nachdem sie kurz vorher noch in einen Springstall gewechselt war. 1990 kehrte sie zum RV „St. Georg“ zurück und war fortan für den Schulbetrieb zuständig. In Verantwortung für rund 15 Pferde und Ponys und vielen Dutzend Reitschülern lernte sie zu organisieren und eine gute Portion Pragmatismus in allen Lebenslagen.

„Ich wollte nie Grand Prix-Reiter werden, sondern unterrichten, und Pferde klassisch und für jeden reitbar ausbilden.“ Zu Reitabzeichen hat sie unzählige Schüler motiviert, „manchmal sind wir mit zehn Vereinspferden und 20 Reitern aufs Turnier gefahren“.

### 2000 zu den Alexianern

Nach vielen Jahren „St. Georg“ wollte sie sich mit einem Konzept für einen eigenen, und zwar integrativen Reitbetrieb selbstständig machen. Doch erreichbare Reitanlagen sind in Münster Mangelware. Da traf es sich gut, dass die Alexianerbruderschaft in Münster-Amelsbüren sie bat, auf der hauseigenen Reitanlage des Alexianer-Krankenhauses dieses Konzept als Betriebsleiterin umzusetzen.

Im Jahr 2000 legte sie los und machte aus dem Stall mit anfangs einer Handvoll Schulpferden und Unterricht nur für hauseigene Patienten einen florierenden integrativen Reitbetrieb, der sich immer mehr nach außen öffnete: Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung, ein Dutzend Pensionspferde, zehn Schulpferde, Reiten und Voltigieren für Regelsportler und gehandicapte Reiter, Hippotherapie, die Kooperation mit dem Amt für Schule und Weiterbildung der Stadt Münster mit dem Angebot von heilpädagogischem Voltigieren und Reiten bilden die Stützsäulen des Konzepts.

2001 absolvierte die Reitlehrerin die Zusatzausbildung „Reiten als Sport für Behinderte“, 2003 folgte das kleine Fahrabzeichen. Beim Sportlerball der Stadt Münster werden ihre Schüler alljährlich geehrt. Vergangenes Jahr durfte sich Medaillengewinnerin Janine Schwirblatt in das Goldene Buch der Stadt Münster eintragen. Das Ende der Fahnenstange aber ist noch nicht erreicht. Die Special Olympics 2019 sind schon fest im Blick – vielleicht wird Neuseeland oder Australien das Gastgeberland. *J. Wiedemann*